

Herz Mariä

Die Wurzeln der Herz-Mariä-Verehrung sind im Mittelalter zu finden. Zu Beginn des 12. Jhd. taucht der Ausdruck „Herz Mariens“ in der Theologie auf. Große Mystikerinnen wie die des Klosters Helfta, Mechtild von Magdeburg, Mechtild von Hackeborn und Gertrud von Helfta, kannten die private Verehrung des Herz Mariä als Ausdruck der innigen Gottesliebe. Aber erst im 17. Jhd., ausgehend von Frankreich, findet die Herz-Mariä-Verehrung Eingang in die öffentliche Heiligenverehrung. Ihre Anerkennung durch die Kirche war ein langer Prozess, denn die theologische Begründung musste noch ausreichend reflektiert werden.

Die Herz-Mariä-Verehrung ist scharf von der Herz-Jesu-Verehrung zu unterscheiden: Das Herz Mariä als Symbol weist über sich hinaus und zeigt auf Gott: Wer auf das Herz Mariens schaut, wird zum Herzen Jesu geführt als Symbol der Liebe Gottes zu den Menschen und ist Antwort darauf, Ausdruck für die menschliche Verbundenheit mit dem Mensch gewordenen Gott. Die kirchliche Anerkennung der Herz-Mariä-Verehrung beruft sich im wesentlichen auf die Praxis der Kirche und geschichtliche Frömmigkeitsformen. Erst 1944 wird das „Fest des Unbefleckten Herzen Mariens“ zum allgemeinen Kirchenfest, das am 22. August begangen wird.

Die Herz-Mariä-Verehrung lässt sich angelehnt an einen ganzmenschlichen Herz-Begriff entfalten. „Herz“ als ganzmenschliches Urwort, so Karl Rahner, meint die innerste Mitte der menschlichen Person ohne Trennung des menschlichen Wesens in Leib und Seele. Die stilisierte Darstellung des physiologischen Herzen ist damit ein Symbol im tiefenpsychologischen Sinn. Die Heilige Schrift sieht das menschliche Herz als Sitz des geistigen und physischen Lebens und der Liebe an. Das Herz Jesu wird somit zum symbolischen Ort, der die Liebe des dreifaltigen Gottes zu den Menschen ausdrückt, zum Symbol für die Leidenschaft Gottes, die eine Leidenschaft um des Menschen willen ist. Das menschliche Gottes-Herz drückt die Verbundenheit Gottes mit den Menschen aus, Gott hat Fleisch und Blut angenommen.

Das Herz Mariens ist die symbolisch dargestellte Antwort darauf und steht für ihre spezielle Verbundenheit zu Gott. Die Herz-Marien-Darstellungen sind bezogen auf das Zentrum des christlichen Glaubens, auf die göttliche Leidenschaft für das Leben. Diese göttliche Leidenschaft blendet keine menschliche Wirklichkeit aus. Das Ja Marias zu ihrer Mutterschaft ist ein Ja zum faktischen Heilsplan Gottes. Maria gibt eine freie Glaubensentscheidung, sie ist die Glaubende, die unbedingt Vertrauende und herzlich Liebende. Die Solidarisierung Gottes mit den Menschen als Ausdruck seiner Leidenschaft wird in diesem Sinn de facto durch Maria bewirkt. Dadurch ist sie Vorbild für alle Menschen, so Paul VI, weil sie in den Umständen ihres Lebens dem Willen Gottes vollkommen und im Bewusstsein ihrer Aufgabe ergeben war. Das Zweite Vatikanische Konzil spricht von Teilnahme und Teilhabe Mariens als Aktivität im Heilsgeschehen Gottes. So wird Maria nicht nur zum persönlichen Vorbild für einzelne sondern zum Vorbild für den Glaubensweg der pilgernden Kirche: „... zum Zeichen der sicheren Hoffnung und des Trostes für das wandernde Gottesvolk“. Das bedeutet, dass in der Herz-Marien-Verehrung eine gesellschaftsverändernde, soziale und politische Sprengkraft liegt, dass Gottes Leidenschaft für das Leben sich im christlichen Engagement für das gute Leben aller Menschen äußert.

Hinter den Herz-Mariä-Darstellungen, die aus unserem heutigen Blickwinkel schwer zugänglich und oft kitschig wirken, erahnt man den Einsatz vieler Menschen, die bereit sind und waren, wie Maria, die Mutter Gottes, sich für den Heilsplan Gottes zur Verfügung zu stellen. Maria verweist auf Gott, das Herz-Mariä macht eine Aussage über Gott und sein Wirken in der Kirche als angebrochenes Reich Gottes. Der Heilsplan Gottes – Versöhnung, Frieden und Gerechtigkeit – vollzieht sich durch Menschen, die ihr Leben nach Gott

ausrichten. Das Symbol des Herzens spricht von Menschen, die zu verantwortlichen EmpfängerInnen der Gnade Gottes werden, in dem sie in Freiheit dem Ruf Gottes antworten in der Art, wie sie sich für Versöhnung, Frieden und Gerechtigkeit einsetzen. Dieser Einsatz ist nicht lieblich kitschig, was die Stilmittel von Schwert, Dornen, Kreuz, Feuer, Tränen... noch eigens symbolisieren.

Angelika Ritter-Grepl